

**Nachtrag von Wolfram Elsner zu
Das chinesische Jahrhundert
*Die neue Nummer eins ist anders***

Auf Seite 56 ist leider ein unentschuldbarer geographischer Fehler aufgetreten: Dort wird *Xi'an* als eine der alten chinesischen Hauptstädte vorgestellt. Tatsächlich war Xi'an unter dem Namen *Chang'an* über 1200 Jahre lang DIE alte chinesische Hauptstadt. Und es war tatsächlich die erste multikulturelle und multireligiöse Millionenstadt der Welt, wofür es auf S. 56 als hervorragendes Beispiel auch herangezogen wird und wovon wir in unserer eurozentristischen Weltsicht meist nie etwas hören. Xi'an wurde auf S. 56 aber leider vollkommen falsch verortet, nämlich nach Xinjiang verlegt, der autonomen Provinz der Uiguren. Xi'an liegt tatsächlich quasi „drei Provinzen entfernt“ weiter östlich (dazwischen liegen die Provinzen Qinghai und Gansu), in der vom Löss geprägten Hochebene des Gelben Flusses, der Wiege der einige tausend Jahre währenden chinesischen Hochkultur in Shaanxi. Xi'an liegt dabei ziemlich exakt in der geographischen Mitte Chinas, aus *Han*-chinesischer Sicht jedoch eher im Nordwesten Chinas. In Xi'an leben daher – anders als auf S. 56 impliziert – auch *keine turkstämmigen Muslime (Uiguren)*. Allerdings darf Xi'an dennoch als ideales „Multikulti“-Zentrum zitiert werden, denn es leben dort auch *muslimische Hui* (ethnische Chinesen muslimischen Glaubens), und zwar in guter Nachbarschaft zu den Han-Chinesen, der einzigen Nicht-Minderheit unter den 56 chinesischen Ethnien. Dieser *multiethnische* und *multireligiöse* Aspekt ist für das Buch insgesamt und für den Zusammenhang auf S. 56 von zentraler Bedeutung – geht es doch unter anderem darum, die vorbildliche

chinesische Minderheitenpolitik nahezubringen und das Jahrtausende währende Miteinander und Nebeneinander der verschiedenen Ethnien und Volksreligionen (Daoismus, Buddhismus) und ethischen Weltanschauungen (Konfuzianismus) zu erklären - das aus der Sicht Europas, mit seinen relativ jungen Nationalstaaten, immer wieder schwer zu verstehen ist. In den multikulturellen Provinzen Yunnan, Sichuan, Shaanxi, Níngxiàn, Mongolei, Qinghai, Tibet, Gansu und andere leben Dorf an Dorf unterschiedliche Nationalitäten in guter Nachbarschaft, Mongolen und Tibeter in Sichuan und Gansu, Tibeter und Thai in Yunnan und Tibeter und Mongolen in Qinghai, Hui und Han in allen dieser Provinzen. Alle Nationalitäten verzahnen sich – nationalstaatliche Grenzen wären eine Katastrophe für die multiethnische Kultur und die jahrtausendealte einheitliche Nation China.

Es gibt zum Beispiel auch kein nationalstaatlich abgrenzbares *Tibet*, was in Europa gern verkannt wird. In Lhasa zum Beispiel steht ein alte Moschee, weil immer auch Muslime dort lebten. (Die wurde übrigens 2008 von jungen tibetischen Rowdies angegriffen.) Auf einer Reise durch Sichuans Westen und Übernachtungen in *tibetischen* Zelthotels im Grasland kann man übrigens das wahre multikulturelle und friedliche China kennenlernen.

In China bezeichnet sich übrigens weit mehr als die Hälfte der Menschen als keiner Religion anhängend.

Wolfram Elsner im März 2021

*mit Dank für Hinweise von Herrn Gerd Nord, Hannover, und zahlreiche andere aufmerksame Leser*innen*